

**Walther Wüst**

**Verdächtigende, unerhört beleidigende und heimtückische Angriffe des Dr. Kummer,**

**Jena, auf „Germanien“ und SS**

**Schilderung des Hergangs**

(November 1937)<sup>1</sup>

Die durch den Germanisten Dr. Bernhard Kummer, Jena, vertretene Auffassung von wesentlichen Bestandteilen der Germanenkunde wird nachgerade gefährlich und insbesondere infolge seiner publizistischen Auslassungen auch unerträglich. An der Gesamtansicht Kummers ist wesentlich, dass er glaubt, das reine Germanentum auf der Insel Island in Gestalt friedlicher, behäbiger und nur ihrem Wohlstand nachgehender Bauern zu finden, während die übrige germanische Welt bereits dem völligen Verfall erlegen gewesen sei. Mit dieser Aufrichtung eines germanischen Ideals glaubt Kummer, der römisch-katholischen Kirche einen Schlag zu versetzen. In Wirklichkeit ist diese Lehre aber ein schwerer Schlag gegen die arisch-germanische Geschichte, indem sie beinhaltet, das Germanentum sei bereits Jahrhunderte vor der Ausbreitung des Christentums geistesgeschichtlich und religiös so tief gesunken gewesen, dass die Übernahme des christlichen Bekenntnisses als unausbleibliche Notwendigkeit erscheinen muss. Dass diese Auffassung Kummers ein schwerer, grundlegender Fehler ist, bedarf keiner weiteren Erläuterung. Zu diesem ersten schweren Irrtum tritt ein nicht minder schwerer zweiter, indem Kummer unter völliger Verkennung der tatsächlichen kulturgeschichtlichen Verhältnisse das Vorhandensein germanischer Bauernkriegerverbände leugnet, somit eine der wesentlichsten Kräfte beim Aufbau aller germanischen Reichsbildungen ausschalten will und schliesslich dem Germanentum staatenbildende Macht überhaupt aberkennt.

Es ist deshalb für mich auch kein Zufall, dass das "Schwarze Korps" in einer aufsehenerregenden Aufsatzfolge über germanische Kampfgemeinschaften die eherne Reihe der Kriegerbünde von altgermanischer Zeit über die deutschen Ritterorden bis herauf zur Schutzstaffel als eine grosse, aus dem germanischen Leben einfach nicht mehr wegzudenkende Tatsache verbucht hat. Im Anschluss daran hat dann "Germanien" einen Aufsatz, betitelt "Widersagst

---

<sup>1</sup> BA NS 21/703 + NS 21/763 + BDC-AE PA. Kummer: Anlage 1 zu Wüst an Himmler 3.11.37 - Aus der Korrespondenz geht zweifelsfrei hervor, dass Sievers den Text faktisch verfasst hat, unter Umständen auf Grund von Vorfassungen Plassmanns oder gar Höflers. Wüst freilich hatte mit seiner alleinigen Unterschrift die Verantwortung.

Wüst: Verdächtigende, unerhört beleidigende und heimtückische Angriffe des Dr. Kummer

Du dem Wodan?" gebracht, damit in die gleiche Kerbe gehauen und insbesondere die in Kummers Geschichtsklitterung verzerrte Figur des germanischen Gottes Wodan-Odin in ihre alten Rechte eingesetzt. Dieser Aufsatz hat weithin Beachtung gefunden, eine Beachtung, die sich überwiegend in Zustimmung äussert, wobei im einzelnen wichtige und lesenswerte Urteile über die Haltung von "Germanien" zu Worte kommen. Nur drei der eingegangenen Stimmen äussern sich ablehnend, und davon ist nur eine einzige die eines Wissenschaftlers. Auf diesen Aufsatz hin hat Kummer in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift "Nordische Stimmen" beleidigende unsachliche Ausfälle gegen Verfasser (Hauptschriftleiter) und Herausgeber ("Ahnenerbe") gebracht.

Der vorliegende Tatbestand fordert nach meiner Überzeugung und auch nach der des Rechtsberaters, SS-Hauptsturmführer Deutschmann, infolge der nicht mehr überbietbaren Schärfe und unsachlichen Gehässigkeit dieser Angriffe klar die Klage.

Wie inzwischen SS-Hauptsturmführer Prof. Holfelder, Chef des Ministeramtes im Reichswissenschaftsministerium, SS-Obersturmführer Sievers mitgeteilt hat, hält er ein Zurückweichen in dieser Angelegenheit für untragbar und sieht darin für die Zukunft einen nicht wieder gutzumachenden Verlust an Ansehen. SS-Hauptsturmführer Holfelder liess wissen, dass er es für notwendig erachte, auf Grund seiner Kenntnis und Verfolgung der Dinge und Vorfälle mit dem Reichsführer SS persönlich zu sprechen. Sein Rat sei, das Reichswissenschaftsministerium von dem gegen Kummer notwendig gewordenen Vorgehen offiziell zu unterrichten oder auch durch den Reichsführer SS beim Reichswissenschaftsministerium ein Disziplinarverfahren gegen Dr. Kummer zu beantragen. Das Reichswissenschaftsministerium habe daran auch insofern Interesse, als es Kummer ebenfalls zur Rechenschaft ziehen muss wegen ausfälliger Bemerkungen, die er sich gegen die vom Ministerium vollzogene Berufung des o. Professors Höfler habe zuschulden kommen lassen.

Die sonstigen völkischen Verdienste Kummers sollen durch vorstehende Ausführungen nicht angetastet werden, obwohl sie alle an der eingangs geschilderten verfehlten Grundeinstellung kranken. Im übrigen ist und bleibt es bemerkenswert, dass nahezu alle skandinavischen Forscher von Rang sich äussern, dass das, was in Kummers Leistung Neues stecke, falsch sei, und dass das Gute darin nicht neu sei, sondern dem Werk des berühmten dänischen Germanisten W. Grönbech entstamme.